EVA MAYR·STIHL
STIFTUNG

RAUM FÜR DISKURS

„Unsere Einstellung der Zukunft gegenüber muss sein: Wir sind jetzt verantwortlich für das, was in der Zukunft geschieht.“

Karl Raimund Popper (1902-94), österreichischer Philosoph und Wissenschaftslogiker

Raum für Diskurs

Verantwortung leben

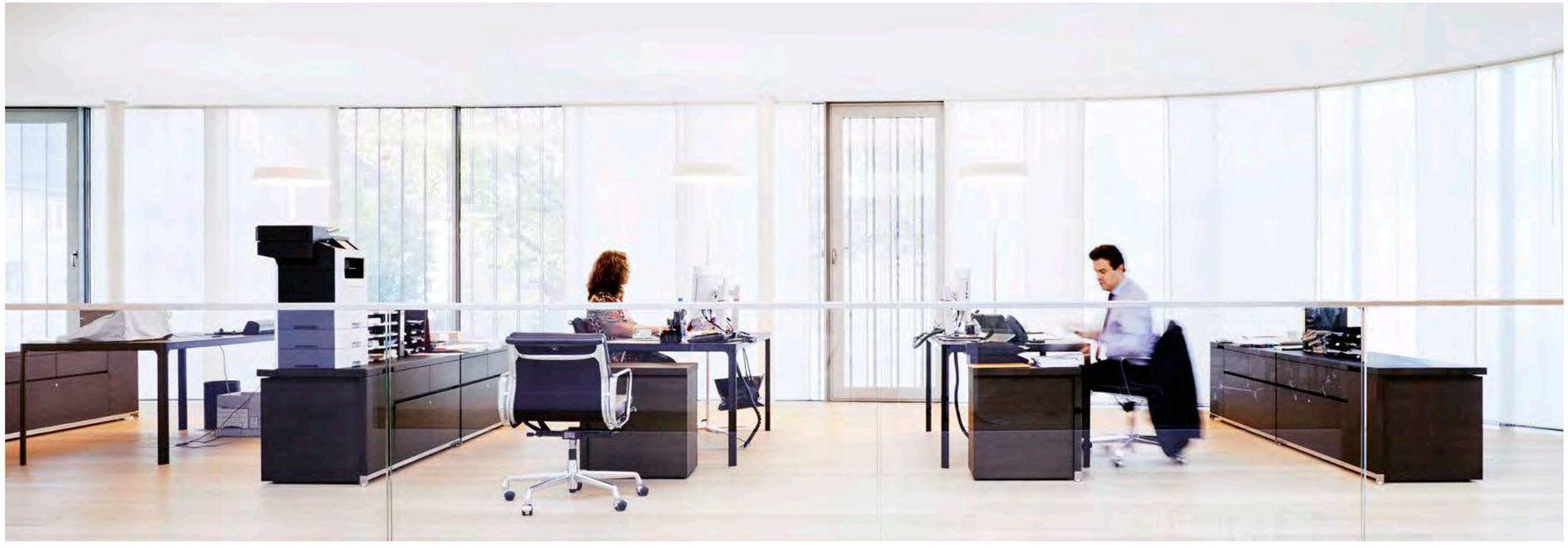
Wirtschaftlicher Erfolg bedeutet immer auch gesellschaftliche Verantwortung. Denn es ist nicht nur die Aufgabe des Staats, Grundwerte wie Freiheit, Solidarität, Umweltschutz und Chancengleichheit voranzutreiben, sondern auch die der einzelnen Bürger jeder nach seinen Möglichkeiten. Die Familie Stihl stellt sich diesem Anspruch seit vielen Jahren. Firmengründer Andreas Stihl begann schon 1939, sich für Menschen zu engagieren, die unverschuldet in Not geraten waren. 1986 gründeten seine Tochter Eva Mayr-Stihl und ihr Ehemann Robert Mayr die Andreas-Stihl-Stiftung. Da dieser Name jedoch dazu führte, dass die Organisation als Firmenstiftung interpretiert wurde und nicht als gemeinnützige Einrichtung, erfolgte 2004 die Umbenennung in Eva Mayr-Stihl Stiftung.

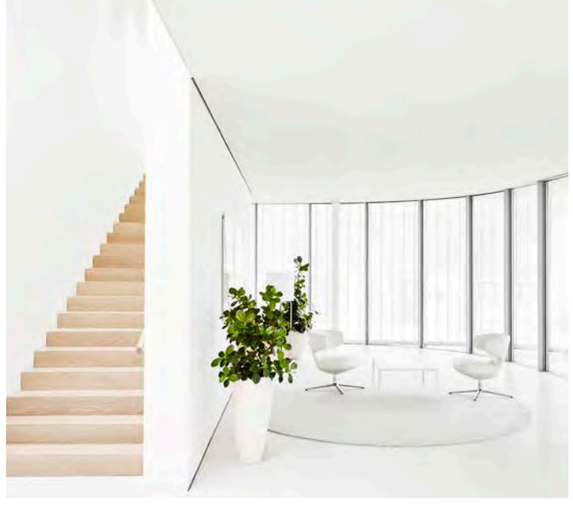
Dank kontinuierlicher Zuwendungen von Eva Mayr-Stihl wuchs das Stiftungskapital auf mittlerweile 150 Millionen Euro. 2008 wurde der Stiftungszweck an die neuen finanziellen Möglichkeiten angepasst. Alle Aktivitäten der Stiftung eint das Ziel, „im Diskurs mit den Experten gesellschaftliche Herausforderungen zu identifizieren und an ihrer Lösung mitzuwirken“, so Eva Mayr-Stihl. Die wichtigsten Fördergebiete in keiner besonderen Reihenfolge sind Kunst und Kultur, Gesundheit und die Forstwissenschaften. Den Bürgern der Stadt Waiblingen machte die Stiftung Werke weltbekannter Künstler zum Geschenk und ermöglichte den Bau der städtischen Galerie Stihl Waiblingen. Im „Stuttgart Cancer Center SCC Tumorcenter Eva Mayr-Stihl“ arbeiten Krebsspezialisten daran, Patienten in jeder Krankheitsphase ein Höchstmaß an Lebensqualität zu geben. Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg wird von der Stiftung mit einer Professur für Wald- und Forstgeschichte unterstützt.

Das gesellschaftliche, kulturelle und soziale Engagement der Stifter wird so nachhaltig umgesetzt und in die Zukunft getragen.

Foto Vorstand und Kuratorium v. l. n. r.:
Dr. Gerhard Wirth (Vorsitzender des Kuratoriums), Selina Stihl, Susanne Müller-Schöll, Markus Schetter, Eva Mayr-Stihl, Alexandra Mayr, Robert Mayr

„Veränderer aus Leidenschaft“





Unser Anspruch

„Für eine bessere Welt arbeiten“

Die Eva Mayr-Stihl Stiftung zählt zu den großen gemeinnützigen Stiftungen in Deutschland. Dem Menschenbild und der Vision der Stifter folgend, engagiert sie sich für gelebte gesellschaftliche Verantwortung. „Dabei ist es unser Credo, für eine bessere Welt zu arbeiten, in der die körperliche und geistige Gesundheit sowie ein starker Sinn für nachhaltige Umweltverantwortung bei den Bürgern als wichtige Werte angesehen werden “, so Eva Mayr-Stihl. „Besonders am Herzen liegt mir, der Region etwas zurückzugeben, in der ich verwurzelt bin. Auch in Zukunft werden wir Projekte in Waiblingen fördern.“

Als gemeinnützige und selbstbestimmte Organisation setzt die Stiftung ihre Mittel zum Wohle der Gesellschaft ein. Für ihr Vorgehen sind Transparenz und die Grundsätze guter Stiftungspraxis des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen der Orientierungsrahmen.
Die Stiftung fördert künstlerische, kulturelle und wissenschaftliche Projekte im Rahmen des nationalen und internationalen Wissenstransfers. Den Stiftern liegt es dabei besonders am Herzen, Grundsatzthemen von hoher Relevanz aufzugreifen, um eine möglichst breite Wirkung zu erzielen. Fest verwurzelt in Waiblingen, ist es den Stiftern ein Anliegen, auch Zukunftsthemen anzupacken, die weit über Deutschland hinausreichen: Der Kampf gegen Krebs, für gesunde Wälder und Raum für Kunst und Kultur gehen uns alle an. In diesem Sinne arbeiten Stifter, Stiftungskuratorium und Projektpartner aus Wissenschaft und Praxis vertrauensvoll zusammen, um nachhaltige Lösungen für eine bessere Zukunft zu entwickeln.

KUNST

„Kunst ist tatsächlich die Welt noch einmal, dieser so gleich wie ungleich.“

Theodor W. Adorno (1903-1969), deutscher Philosoph

Galerie Stihl Waiblingen
Die Galerie wurde 2008 eröffnet

Galerie Stihl Waiblingen

Kraftfeld für die Kunst

Klassische Zeichnungen, Comics und Bildergeschichten von der Skizze bis zur Grafik mit der Konzentration auf Arbeiten aus und auf Papier lockte die städtische Galerie Stihl Waiblingen seit ihrer Gründung im Jahr 2008 bereits über 200.000 Besucher in ihre Räume. Besuchermagnet sind vor allem die drei Wechselausstellungen jährlich, die Werke weltbekannter Künstler präsentieren, darunter Albrecht Dürer, Pablo Picasso, William Turner, Niki de Saint Phalle und Jean Tinguely oder Lyonel Feininger. Zusammen mit der benachbarten Kunstschule Unteres Remstal bildet die Galerie ein Kraftfeld für die Kunst und das kulturelle Zentrum der Stadt. Waiblingen ist es so gelungen, sich überregional als Ort der Kunstpräsentation und Kunstvermittlung zu etablieren. Der Name der Galerie Stihl Waiblingen würdigt dabei die erfolgreiche Partnerschaft zwischen der Eva Mayr-Stihl Stiftung, die den Bau der Galerie mit einer großzügigen Zuwendung ermöglichte, und der Stadt Waiblingen als Trägerin der Institution.

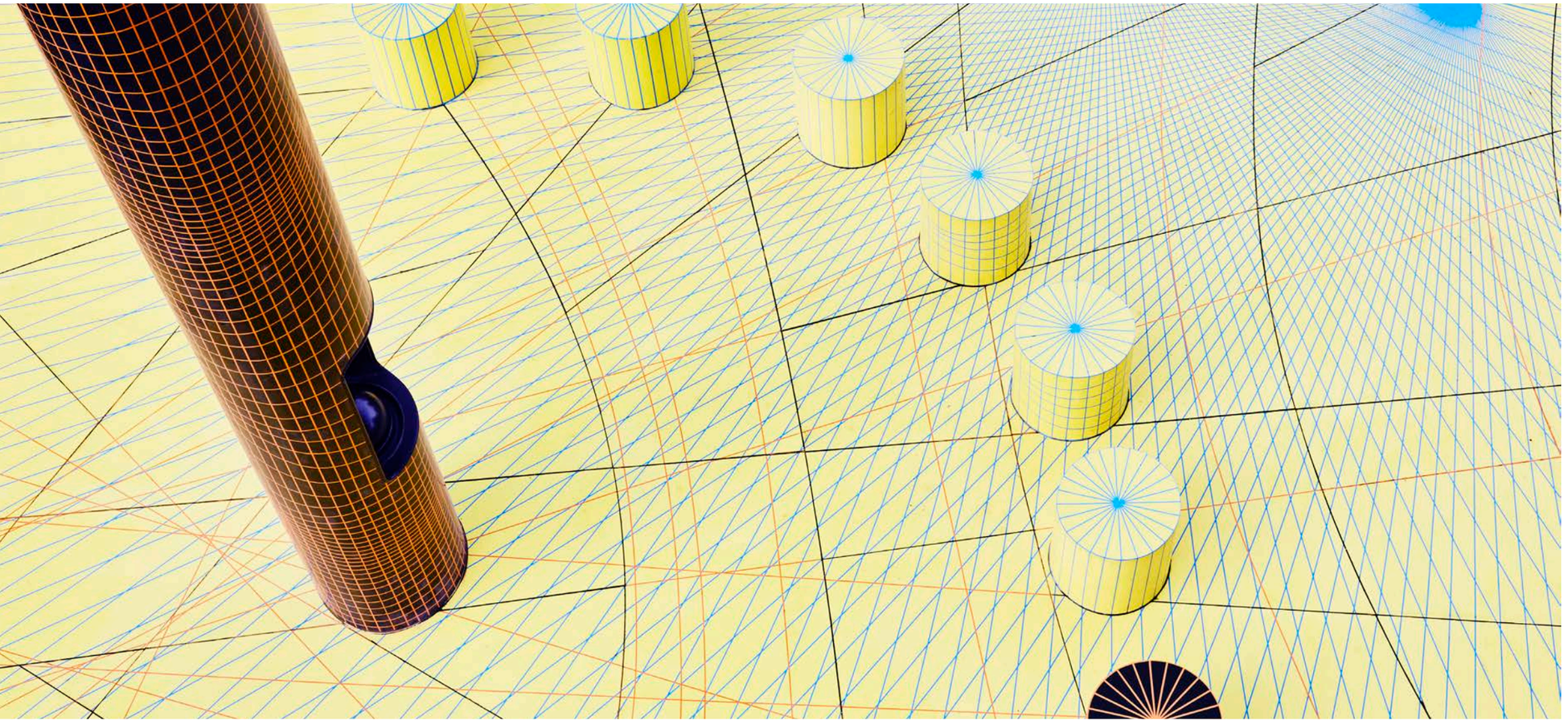
„Kunst muss wieder etwas für alle werden.
Sie muss mit unserem Leben zu tun haben.“

Ólafur Elíasson (* 1967), dänischer Künstler

Pavillon für Waiblingen

Ólafur Elíasson: „Zwiesprache zwischen Natur und Kunst“

Ólafur Elíasson beschäftigt sich mit physikalischen Phänomenen der Natur. Besonders Geysire und Vulkane haben es dem dänischen Künstler mit isländischen Wurzeln angetan. Viele seiner Werke quellen, fließen, sprudeln oder fallen. So auch der „Pavillon für Waiblingen“ vor der Galerie Stihl, eine Schenkung der Eva Mayr-Stihl Stiftung aus dem Jahr 2009. Unterschiedlich lange Arme aus poliertem Stahl schießen aus einer Mitte bis auf sieben Meter Höhe und stürzen dann in weitem Bogen zurück auf die Erde. Die äußeren Bögen beschreiben einen spiralförmigen Pfad, nach innen verschließt sich das Werk dem Betrachter bleibt der Blick auf die sich ständig wandelnden Reflexionen, Schatten und Lichtspiegelungen im Stahl. So spielt der Künstler nicht nur mit dem Wasser der nahe gelegenen Rems und der industriell anmutenden Architektur von Kunstschule und Galerie, sondern er zeigt auch ein wesentliches Thema seiner Kunst: die Gesetzmäßigkeiten der Natur und ihre verborgene Beziehung zur menschengemachten Umwelt. Ólafur Elíasson selbst schreibt über sein Werk: „Pavillon für Waiblingen ist eine öffentliche Skulptur, weil sie direkt auf dem Boden steht und nicht auf einem Podest, und gleichzeitig umfasst sie den öffentlichen Raum selbst.“ Der Name des Werks ist dabei bewusst gewählt: Kunst als Raum für Begegnungen. Alle Waiblinger sollen ihren Pavillon in Besitz nehmen, denn wie Elíasson in einem Interview sagte: „Kunst muss wieder etwas für alle werden. Sie muss mit unserem Leben zu tun haben.“



„Gute Kunst ist, wenn man durch sie auf Sachen kommt, die mehr mit einem selbst zu tun haben als mit dem, was der Künstler wollte.“

Tobias Rehberger (* 1966), deutscher Bildhauer

Neun bis fünf (alle haben frei, nur ich muss schuften)

Tobias Rehberger: „Das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden“

Eine Sonnenuhr schläft nie besonders, wenn sie gleichzeitig auch als Wasserspender dient. Auf der Großen Erleninsel in Waiblingen hat der Künstler Tobias Rehberger mit der Skulptur „Neun bis fünf (alle haben frei, nur ich muss schuften)“ eine Plattform mit einem Durchmesser von acht Metern geschaffen, die von roten und blauen Linien durchzogen wird. Darauf platziert sind neun gelbe oder blaue Hocker aus Polymerbeton. In der Mitte steht eine braune, mit orangefarbenen Linien verzierte, knapp fünf Meter hohe Stele: Die Uhrzeit ergibt sich aus dem Zusammenspiel von Schattenwurf, Linien und Hockern. Die Stele fungiert aber nicht nur als Uhrzeiger, sondern gleichzeitig auch als Quelle, die auf Knopfdruck Trinkwasser liefert: passend zum Titel der Skulptur aber nur in der Kernarbeitszeit zwischen neun und fünf Uhr. Rehbergers Kunst bewegt sich frei zwischen Malerei, Skulptur und Aktionskunst. Das dank einer Schenkung der Eva Mayr-Stihl Stiftung erworbene Werk lässt dem Betrachter jede Freiheit, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, können die Passanten die Uhr doch ganz einfach ignorieren, auf einem der Hocker Platz nehmen und das Leben an sich vorbeiziehen lassen.

Waiblinger Kreisel

Stephan Balkenhol: „Erkenntnisse über sich selbst“

Ein Mann mit unbestimmtem Gesichtsausdruck steht auf einem sich im Wind drehenden Kreisel. Wer dieser Schenkung der Eva Mayr-Stihl Stiftung regelmäßig begegnet, wird „Erkenntnisse über sich selbst“ gewinnen das zumindest verspricht Stephan Balkenhol, Schöpfer der Plastik. Balkenhol gibt bewusst keine weiteren Hinweise auf den Kontext seiner Arbeiten und lädt den Betrachter dazu ein, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

„Meine Skulpturen erzählen keine Geschichten. In ihnen versteckt sich etwas Geheimnisvolles. Es ist nicht meine Aufgabe, es zu enthüllen, sondern die des Zuschauers, es zu entdecken.“

Stephan Balkenhol (* 1957),
deutscher Bildhauer

GESUNDHEIT

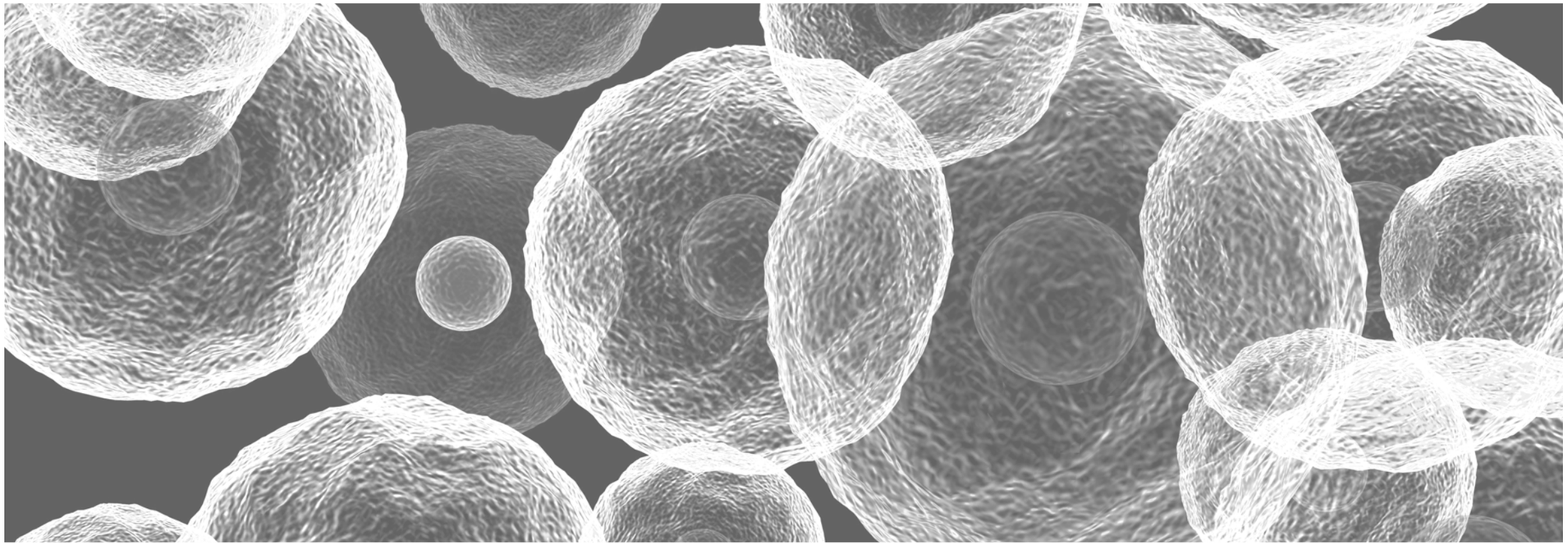
„Unser Wissen kann nur endlich sein, während unser Nichtwissen notwendigerweise unendlich sein muss.“

Karl Raimund Popper (1902–94), österreichischer Philosoph und Wissenschaftslogiker

Für immer jung
Turritopsis dohrnii ist nur vier bis fünf Millimeter groß, aber potenziell unsterblich. Diese Qualle kann sich als geschlechtsreifes Individuum in eine unreif-kindliche Form zurückverwandeln – und so ihr Leben immer wieder von vorn beginnen.

„Gesundheit hat ihren Anfang im Denken“

Helga Schäferling, (* 1957), deutsche Sozialpädagogin



Heilungschancen erhöhen

Dauerhafte Heilung ermöglichen

Die Diagnose Krebs schockiert noch immer wird sie mit Hoffnungslosigkeit und Tod in Verbindung gebracht. Die Statistik des Deutschen Krebsinformationsdienstes zeichnet jedoch ein anderes Bild: Berücksichtigt man, dass die Menschen heute deutlich älter werden als noch vor 20 Jahren, geht die Krebssterblichkeit in Deutschland seit Jahren zurück. Während vor 20 Jahren noch mehr als zwei Drittel aller Krebspatienten ihrer Erkrankung erlagen, können heute mehr als die Hälfte auf dauerhafte Heilung hoffen. Hinter diesem Erfolg steckt das Engagement vieler Wissenschaftler und Praktiker an Universitäten und Kliniken. Die Möglichkeiten der modernen Medizin voranzubringen und die Mortalitätsraten weiter zu senken, sind wichtige Anliegen der Eva Mayr-Stihl Stiftung.

Ein Schwerpunkt der Förderung ist dabei das Klinikum Stuttgart. Schon seit 2009 unterstützt die Stiftung die Ausbildung der Nachwuchskräfte durch das Beschaffen von Endoskopiemodellen. 2011 entstand hier nicht nur die Leberambulanz, eine interdisziplinär besetzte Sprechstunde für Lebererkrankungen, sondern auch das „Stuttgart Cancer Center (SCC) Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl“. Dort versammelt sich das geballte Wissen der Tumorexperten der Klinik. Ihre vernetzte Zusammenarbeit hat seither die Situation von vielen der 11.000 Patienten verbessert, die jährlich im SCC behandelt werden. „Uns gelingt es dank der Hilfe der Eva Mayr-Stihl Stiftung, jedem Patienten die optimale Betreuung anzubieten, die dem Stand der Wissenschaft entspricht“, sagt Prof. Dr. Gerald Illerhaus, Ärztlicher Direktor des SCC.

Neue Herausforderungen für die Medizin

Mehr als zwei von fünf Frauen und etwa jeder zweite Mann in Deutschland sind im Laufe ihres Lebens von Krebs betroffen. So erkrankten allein im Jahr 2012 in Deutschland 225.890 Frauen und 252.060 Männer an Krebs, das zeigt eine aktuelle Schätzung des Zentrums für Krebsregisterdaten. Heute jedoch ist die Onkologie an einem entscheidenden Punkt angelangt, sagen die Experten. Durch den sprunghaften Anstieg des Wissens um die biologischen Gegebenheiten von Krebserkrankungen konnten einerseits bereits viele Fortschritte in der Krebsbehandlung umgesetzt werden. Da in einer alternden Gesellschaft die Zahl der Patienten mit Tumorerkrankungen andererseits jedoch weiter ansteigen wird, gilt es, die Zusammenarbeit der einzelnen Disziplinen künftig noch zu intensivieren. Dieser Herausforderung für die Krebsmedizin müssen sich Schwerpunktzentren wie das Klinikum Stuttgart stellen. Fördermittel in Höhe von insgesamt vier Millionen Euro für das Klinikum Stuttgart helfen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der onkologischen Versorgung und Forschung sicherzustellen und damit die bestmögliche Versorgung der Patienten zu gewährleisten.

Therapien für die häufigsten Krebsarten
Im Klinikum Stuttgart sind in über 50 Instituten alle für eine umfassende Diagnostik und Therapie der wichtigsten Krebserkrankungen erforderlichen Fachdisziplinen und Einrichtungen vorhanden. Dazu zählen u.a. zertifizierte Zentren für obere gastrointestinale Tumore, Schilddrüsenkarzinome, Leukämien und Lymphome, Brust-, Prostata-, Darm- und Pankreaskarzinome, neuroonkologische sowie Kopf-Hals-Tumore und Sarkome.

Zudem ermöglichte die Eva Mayr-Stihl Stiftung auch den Aufbau eines Zentrums für Lungenheilkunde oder Pneumologie, die bislang unterrepräsentiert war und seit 2013 stark wächst sowohl hinsichtlich des Patientenaufkommens, als auch im Hinblick auf Diagnostik und therapeutische Möglichkeiten. Der Aufbau dieses Schwerpunkts für Lungenheilkunde in Stuttgart war dringend geboten, so die ärztliche Klinikleitung, gehören Erkrankungen der Atemwege doch weltweit zu den häufigsten Gründen für eine Krankenhausaufnahme und zu den häufigsten Todesursachen. Lungenkarzinome beispielsweise sind Krebstodesursache Nummer eins.

Aufbauarbeit und Zukunftsprojekte
Mit der Einrichtung der Pneumologie konnte auch die längst fällige Verbindung zur Kinderheilkunde geschaffen und die Behandlung von angeborenen Stoffwechselerkrankungen wie beispielsweise Zystische Fibrose (Mukoviszidose) angeboten werden. Dank exzellenter Betreuung können die Patienten mit dieser Erkrankung nun das Erwachsenenalter erreichen. Aus diesem Erfolg entstand das „Stuttgarter Transitionsmodell", eine gemeinsame Ambulanz für Kinder und Erwachsene. Dieses Modell ist mittlerweile von der Patientenselbsthilfe Mukoviszidose e. V. als vorbildlich anerkannt. „Das zeigt beispielhaft, dass bereits nach wenigen Jahren die Stiftungsgelder nicht nur unmittelbar für eine bessere Versorgung einzelner Patienten verwendet werden, sondern auch zur Schaffung zeitgemäßer Strukturen dienen", so Professor Dr. Dr. h.c. Wolfram Zoller, Ärztlicher Direktor am Klinikum Stuttgart.

Doch es bleibt noch viel zu tun. Durch die restriktiven Budgets der Krankenkassen sind Einrichtungen wie das Stuttgart Cancer Center auch weiterhin auf Spendengelder angewiesen, um Bereiche wie Ernährungstherapie, Palliativambulanzen und Support-Sprechstunden voranzutreiben. Auch interdisziplinäre Sprechstunden, Tageskliniken und die Etablierung von Sportangeboten für Patienten mit onkologischen Erkrankungen müssen über Fördermittel subventioniert werden.

Wunschprojekte des Klinikums sind weiterhin der Aufbau eines interdisziplinären Forschungszentrums für Mukoviszidose sowie der Auf- und Ausbau einer Beatmungseinrichtung. Im Oktober 2016 konnte die erste mit Geldern der Eva Mayr-Stihl Stiftung finanzierte Stelle einer Atmungstherapeutin eingerichtet werden.

Auch gilt es, neue Ansätze in der individualisierten Präzisionsmedizin bei der Behandlung von Tumorpatienten voranzutreiben. In diesem Bereich gibt es Schnittstellen zur Genetik und ein erstes Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit dem Center for Genomics and Transcriptomics in Tübingen so auszubauen, dass Humangenetik Teil des interdisziplinären Tumorboards im Stuttgart Cancer Center werden kann. In Pilotprojekten könnte dann getestet werden, inwieweit die Wirkung von Chemotherapie für Pankreas- oder Darmkrebspatienten mit Hilfe der Genetik verbessert werden kann. Grob vereinfacht funktioniert das so: Sich vermehrende Zellen geben DNA-Fragmente ins Blut ab. Mit einer sogenannten Liquid Biopsy, einer speziellen gentechnischen Analyse, kann diese „Blutspur des Krebses" nachgewiesen werden. Individuelle Biomarker werden dann wichtige Hinweise darauf geben, wie einzelne Patienten auf verschiedene Therapien ansprechen.

Vorstand und Kuratorium der Eva Mayr-Stihl Stiftung sind entschlossen, das engagierte Team im Klinikum Stuttgart weiterhin nach Kräften zu unterstützen.

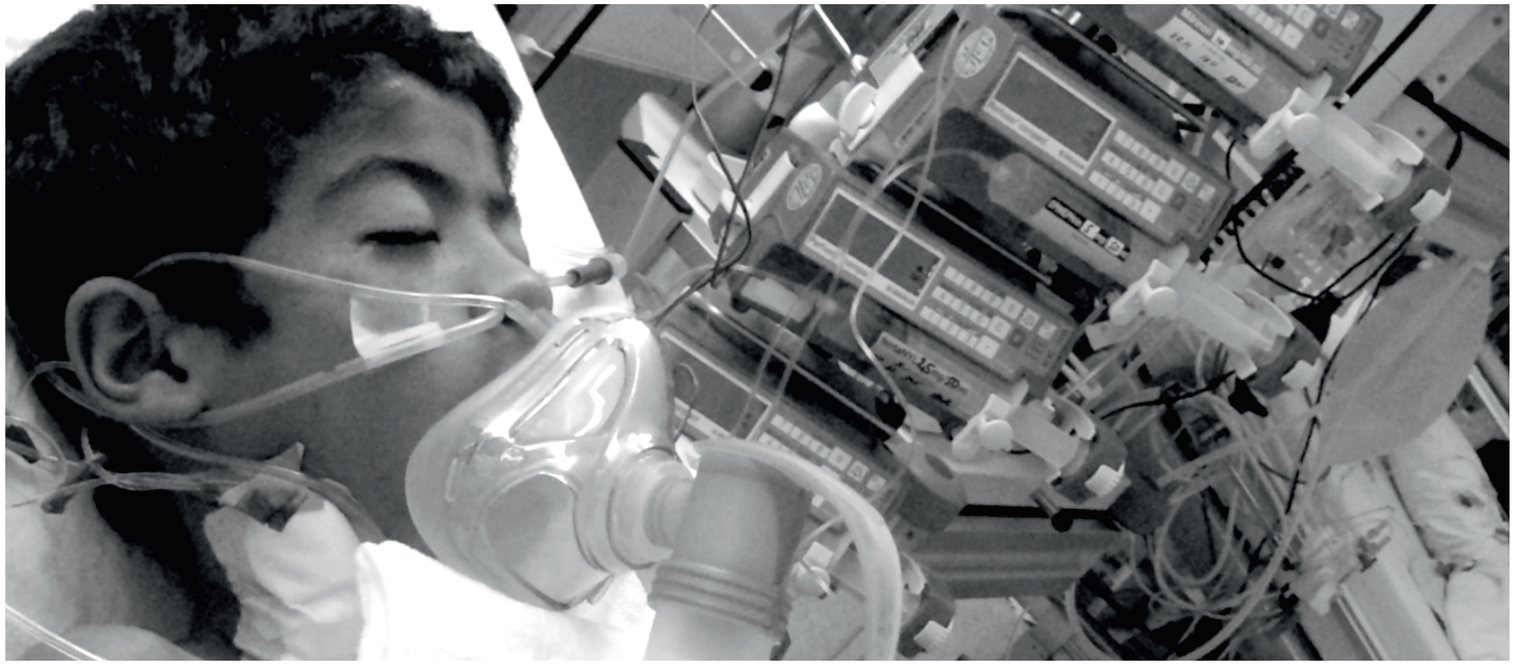
Foto Klinikum Stuttgart, v. l. n. r.:
Prof. Dr. Gerald Illerhaus, Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfram Zoller, Dr. Axel Tobias Kempa

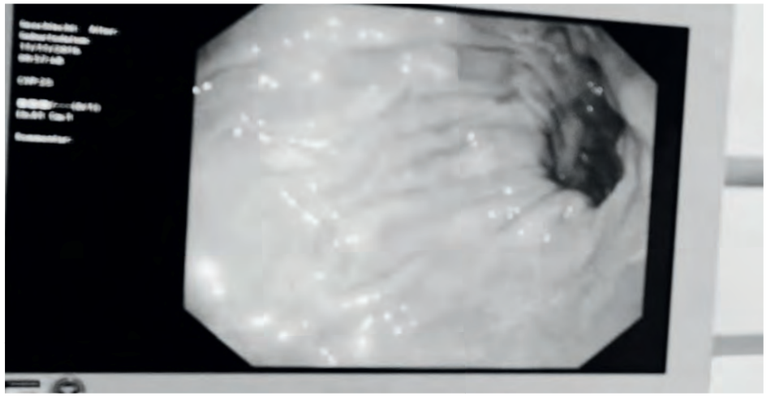
Fit für die Zukunft

Kinderherzen schlagen lassen

Jedes 100. Kind ist betroffen: Herzfehler sind die häufigste Organfehlbildung bei Neugeborenen. Die Eva Mayr-Stihl Stiftung unterstützt den Deutsche Kinderherzzentren e. V. mit dem Ziel, die Behandlung von Kindern zu verbessern. Nach einer Operation ging es Gaith aus dem Jemen (im Bild) schnell wieder gut genug, um zu seiner Familie zurückzukehren.

Auch die Pädiatrie in den Rems-Murr-Kliniken zählt zu den geförderten Einrichtungen.





Junge Ärzte fördern

Seit 2009 werden im Klinikum Stuttgart regelmäßig Endoskopiemaßnahmen gefördert. Dazu ermöglicht die Stiftung die Beschaffung von präparierten Schweinemägen und -därmen als Endoskopiemodelle. Durch praktische Übungen kann der ärztliche Nachwuchs so die Technik im Echtvergleich lernen.

Waisenhaus unterstützen

Im nordalbanischen Shkoder leben 26 Kinder bis zu drei Jahren im Waisenhaus Hans Christian Andersen, das dringend auf Unterstützung aus dem Westen angewiesen ist. Die Stiftung hilft, wo sie kann, beispielsweise durch den Einbau einer neuen Küche und kindgerechter Sanitäranlagen.

Ersthilfe fördern

Plötzlicher Herzstillstand kann jeden treffen, zu jeder Zeit. Er kann nur erfolgreich behandelt werden, wenn sofort mit einer effektiven Herz-Lungen-Wiederbelebung begonnen wird. Dann kann aus einem beherzten Ersthelfer ein Lebensretter werden. Die Stiftung unterstützt daher das Projekt „Ein Leben retten. 100 Pro Reanimation“, das Kinder und Erwachsene in Deutschland fit für die Ersthilfe macht.

FORSTWISSENSCHAFT

„Nichts ist für mich mehr Abbild der Welt und des Lebens als der Baum.“

Christian Morgenstern (1871–1914), deutscher Dichter, Schriftsteller, Übersetzer

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.“

Martin Luther (1483 1546), deutscher Theologe und Reformator

Gesunder Wald, gesunde Welt

Den Wald lesen wie ein Buch

Ein Wald verkörpert alle Zeitdimensionen: Er ist vitale Gegenwart, gelebte Geschichte und geplante Zukunft zugleich. Vor diesem Hintergrund lassen sich historische Fehlleistungen, gegenwärtige Herausforderungen und künftige Aufgaben aus den Wäldern herauslesen wie aus einem Buch: Auf viele Fragen rund um Umweltschutz, nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen, Klima und Biodiversität finden sich die Antworten im Wald.

Diese zukunftsrelevanten Fragen spiegeln sich in den geförderten forstwissenschaftlichen Projekten wider. Schwerpunkte der Stiftungsarbeit sind dabei insbesondere Klimawandel, Nachhaltigkeit und Wissenstransfer nicht nur innerhalb der Forschung, sondern auch für die allgemeine Bevölkerung. Strategien zu entwickeln, um eine breite Öffentlichkeit für diese gesellschaftspolitisch wichtigen Themen zu sensibilisieren, ist eine wesentliche Aufgabe der Forstwissenschaften.

Gefördert werden mehr als 80 Projekte in Deutschland, China, Brasilien, Ecuador oder Grönland. Sie verdeutlichen laut Prof. Dr. Uwe Eduard Schmidt vom Lehrstuhl für Wald- und Forstgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, „wie das Umsetzen innovativer Zukunftsperspektiven in der forstwissenschaftlichen Forschung durch die Eva Mayr-Stihl Stiftung ermöglicht wird.“

„Weisst du, was ein Wald ist? Ist ein Wald etwa nur zehntausend Klafter Holz? Oder ist er eine grüne Menschenfreude?“

Bertolt Brecht (1898 1956), deutscher Dichter und Dramatiker

Den Wald verstehen

Der Wald im Klimaschutz

Etwa 20 Prozent der Kohlenstoffemissionen, die durch das Verbrennen fossiler Stoffe entstehen, werden durch Wälder und Waldböden wieder gebunden. Weitere positive Klimawirkungen entstehen bei einer nachhaltigen stofflichen Nutzung von Waldbäumen. Werden diese für langlebige Holzprodukte verwendet, so speichern sie den Kohlenstoff langfristig im Holz. Die Nutzung von Holzprodukten als Ersatz von Materialien, die mittels hohem Einsatz fossiler Energieträger hergestellt werden, führt zu zusätzlichen, für das Klima positiven, CO_2 Einsparungen. Ein gesunder Wald dient also ganz wesentlich dem Klima- und Umweltschutz. In diesem Kontext ist die Frage brisant, wie es gegenwärtig um den Waldbestand der Erde bestellt ist und was zu seinem Schutz getan werden muss. Bereits seit 1995 fördert die Stiftung daher eine Reihe von nationalen und internationalen Projekten, vor allem unter der Führung der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Die Einrichtung des Lehrstuhls für Wald- und Forstgeschichte mit einem Stiftungskapital von einer Million Euro sowie die Förderung einer Professur für Forstliche Verfahrenstechnik sollen dazu beitragen, die Zukunft der Wälder zu sichern und damit das Klima zu schützen. Beispielhaft für das Engagement steht die Förderung von Forschungsprojekten wie „Politische Reaktionen auf extreme Klimaereignisse“ oder der internationalen Tagung „Klimawandel und die Frage der Baumartenwahl in zentraleuropäischen Wäldern“.

Lernen aus der Forstgeschichte
Erdgeschichtlich betrachtet, traten Klimaschwankungen immer wieder auf. Allerdings so langsam, dass die Pflanzenwelt Zeit genug hatte, sich an neue Standortbedingungen anzupassen. Diese historischen Prozesse lassen sich für akute Fragestellungen im Rahmen des Klimaschutzes heranziehen. Mit Hilfe der Eva Mayr-Stihl Stiftung konnte der Freiburger Lehrstuhl für Wald- und Forstgeschichte beispielsweise eine Klimadatenbank auf- und ausbauen, die retrospektiv bei der Analyse

hilft, welche Gefahren künftigen Wäldern bei klimatischen Extremereignissen drohen.

Waldsterben und Holznutzung
Das Waldsterben, das Anfang der 1980er Jahre für große gesellschaftliche, politische und mediale Aufmerksamkeit sorgte, ist ausgeblieben. Ist nun also alles bestens? Im Hinblick auf die tatsächliche Belastung und Rodung vieler Waldgebiete überall auf der Erde muss das verneint werden. Glücklicherweise hat die Debatte auch ein neues Bewusstsein für die Wichtigkeit unserer Wälder geschaffen. Vorsorge zu tragen für das Überleben der Wälder ist daher ein wesentliches Anliegen der Stiftung. Wichtige, von der Stiftung unterstützte Forschungsprojekte wie beispielsweise das zur „Verbesserung von Arbeitsprozessen und Arbeitssystemen in der Forstwirtschaft zur nachhaltigen, wirtschaftlichen, sozial- und umweltgerechten Bereitstellung von Holz und verholzter Biomasse“ tragen dazu bei, so Dirk Jaeger, Professor für Forstliche Verfahrenstechnik in Freiburg. Andere, auf EU-Ebene angelegte Förderprojekte wie „EuroCoppice“, in dem zuwachsstarke Energiewaldsysteme untersucht werden, konzentrieren sich auf Möglichkeiten, Holz energetisch effektiver zu verwenden.

Nachhaltigkeit im Fokus
Schon seit den frühen 1970er Jahren mahnt der Club of Rome den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen an. Entsprechend breit ist der Themenbereich Nachhaltigkeit im Förderzirkel der Eva Mayr-Stihl Stiftung vertreten: erstens mit Forschungsprojekten zur nachhaltigen Bewirtschaftung oder der forstwirtschaftlichen Zertifizierung. Zweitens durch die Unterstützung von nationalen und internationalen Konferenzen, darunter die im zweijährigen Turnus stattfindende „Forstwissenschaftliche Tagung“. Ein Höhepunkt dieser Tagungen ist die Verleihung des seit dem Jahr 2000 von der Stiftung finanzierten Deutschen Forstwissenschaftspreises. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert und würdigt herausragende Forschungsarbeiten von jungen Wissenschaftlern zum Erhalt, zur Nutzung und Funktion von Waldökosystemen. Es ist der höchstdotierte Forstwissenschaftspreis in Deutschland.

Die globale Plattform der Forstexperten, die International Union of Forest Research Organizations oder IUFRO, feiert 2017 ihr 125-jähriges Bestehen in Freiburg auch mit Hilfe der Stiftung. Zur Nachhaltigkeit in der Wissenschaft gehört ebenso die Förderung des Nachwuchses. „Gerade hier wird das zukunftsrelevante Wirken der Eva Mayr-Stihl Stiftung besonders deutlich“, so Prof. Dr. Uwe Eduard Schmidt vom Freiburger Lehrstuhl für Wald- und Forstgeschichte. Finanziell gefördert werden z.B. die Einrichtung neuer forstwissenschaftlicher Studiengänge, eine weltweit aktive E-Learning-Akademie für Forstwissenschaft und die Konzeption des internationalen Studiengangs Environmental Governance.

„Wenn wir nach einer Zeit der unbeschränkten Nutzung den Baum, und besonders den alten Baum, schützen und hegen, tun wir nicht mehr als unsere Pflicht.“

Ernst Jünger (1895 1998), deutscher Schriftsteller und Insektenforscher

Forstbotanischer Garten Tharandt

Forschung und Umweltbildung

1811 gegründet, zählt der Forstbotanische Garten Tharandt mit rund 3.200 verschiedenen Arten aus allen Kontinenten zu den größten und ältesten Sammlungen winterharter Gehölze in Europa. Dank der Konzentration auf natürliche biologische Vielfalt bietet er exzellente Voraussetzungen für Forschungsvorhaben in verschiedenen Disziplinen. Beispielsweise stellt die Wahl der Baumarten der Zukunft sowohl im forstlichen Bereich als auch im urbanen Raum angesichts des Klimawandels eine neue Herausforderung dar. Die Sammlung des Forstbotanischen Gartens bietet ideale Voraussetzungen, um hier Empfehlungen zu erarbeiten. Heute gehört der Garten zur Fakultät Umweltwissenschaften der TU Dresden. Neben Forschung und Lehre zählt auch die Umweltbildung der Bevölkerung zu den wesentlichen Aufgaben der von der Eva Mayr-Stihl Stiftung unterstützten Anlage.

Bioenergie nutzen

Forstliche Verfahrenstechnik beschäftigt sich damit, die Prozesse in der Holzgewinnung zugleich effizient und umweltfreundlich zu gestalten. Bioenergie und die Nutzung nachwachsender Ressourcen sind dabei ein gefördertes Forschungsgebiet der Zukunft.

Die Köpfe hinter den Projekten

Der 2005 mitinitiierte Lehrstuhl für Wald- und Forstgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von Prof. Dr. Uwe Eduard Schmidt erhielt inzwischen mehr als eine Million Euro an Stiftungsgeldern. Daneben werden auch Projekte von Dirk Jaeger, Professor für Forstliche Verfahrenstechnik, am Institut für Forstwissenschaften unterstützt.

Foto v. l. n. r.: Prof. Dr. Dirk Jaeger, Prof. Dr. Uwe Eduard Schmidt

Industrie 4.0 in der Forst- und Holzwirtschaft

Kann die Digitalisierung auch der Forstwirtschaft neue Impulse geben? Ein von der Stiftung unterstützter Forschungsschwerpunkt liegt auf der Frage, welche Potenziale sich mit Industrie 4.0 für die Holzbereitstellung in Deutschland erschließen lassen.

Impressum

Herausgeber
Eva Mayr-Stihl Stiftung
Weingärtner Vorstadt 10
71332 Waiblingen

T (07151) 96633-0
F (07151) 96633-99
M info@stihl-stiftung.de

Konzeption und Gestaltung
Hesse Design GmbH

Text
Barbara Bierach

Druck
DCM Druck Center Meckenheim GmbH

Fotografie/Bildnachweise
Umschlag, S. 4 17, 22 24, 28/29, 33 Claudia Kempf; S. 18/19 mit freundlicher Genehmigung von Prof. Stefano Piraino, Chairman, Biology Board University of Salento, Lecce; S. 20/21, 26/27, 30/31, 33 Fotolia; S. 24/25 Hammer Forum; S. 25 Achim Zweygarth; S. 32 KWB Deutschland Kraft und Wärme aus Biomasse GmbH, Mertingen; S. 32/33 Prof. Dr. Andreas Roloff